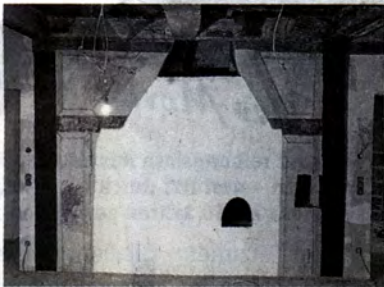


Ralf Kampmann-Wilsker

Restaurator · VDR

Gutachten
Befunderstellung
Konservierung
Restaurierung
Wandmalerei
Skulpturen · Gemälde



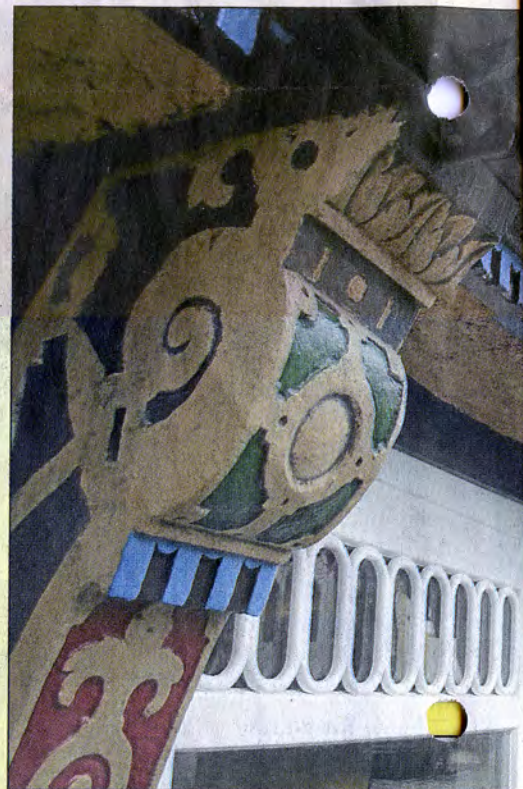
Schlienkamp 6
48145 Münster
Fon (02 51) 39 24 21
Fax (02 51) 39 24 20
rkampmann@t-online.de
www.restaurator-
kampmann-wilsker.de

Haus Ottens in Wiedenbrück nach Umbau und Restaurierung fertiggestellt

Zeitaufwendiges Projekt



Das zweistöckige Renaissance-Fenster prägt das Erdgeschoss des Restaurants „Rinaldi“.



„Hoit dich vor de Katzen, de vor licken und achter kratzen“: Lebensweisheiten, die auch heute noch Gültigkeit haben, sind auf den Holzbalken des Hauses Ottens nachzulesen.



Das größte Fachwerkhaus Wiedenbrücks erstrahlt in neuem Glanz. Bilder: Grujic



Im Obergeschoss des italienischen Restaurants speist man neben dem historischen Ofen.

Frau verhängt vorläufigen Baustopp

Rheda-Wiedenbrück (ng). Wieviel die Sanierung des Hauses Ottens gekostet hat, will Bauherr Hendrik Höner nicht verraten. Nur so viel: „Es war deutlich teurer als die 2500 Reichstaler, für die Kaufmann Everdt Tecklenborg das Haus 1635 errichten ließ.“

Öffentliche Zuschüsse habe er kaum in Anspruch genommen. Die Stadt Rheda-Wiedenbrück habe jedoch zugesichert, das Projekt mit bis zu sechs Prozent der Investitionssumme zu fördern.

Die Kosten für die Umgestaltung des Hauses Ottens

könnten durch die Mieten für Versicherungsbüro, Modegeschäft und Restaurant wenn überhaupt nur auf lange Sicht gesehen wieder eingespielt werden. „Ich werde das wohl nicht mehr erleben, und die nachfolgende Familiengeneration wohl auch nicht“, bemerkt Hendrik Höner mit einem Augenzwinkern. Doch als Geldanlage habe er das Projekt sowieso nie verstanden. „Als Wiedenbrücker liebe ich meine Heimatstadt“, sagt der 45-Jährige. Deshalb sei es folgerichtig, sich für die Steigerung der Lebens- und Aufenthaltsqualität stark zu machen.

Dass die Innenstadt durch die Sanierung des Hauses Ottens an Attraktivität gewonnen hat, können Architekt Frank Hurlbrink und Bauleiter André Liscioch nur bestätigen. Sowohl der Marktplatz als auch die Lange Straße hätten eine enorme Aufwertung erfahren. „Das Haus Ottens war für uns das bislang größte historische Gebäude, das wir umgestaltet haben“, sagt Hurlbrink. Nicht nur die Fassadenerneuerung planen zu dürfen, sondern auch in allen Innenräumen die eigene Handschrift hinterlassen zu können, sei eine einmalige Chance gewe-

sen. Mehr als 48 Fachfirmen und weit mehr als 165 Bauarbeiter seien in den zurückliegenden zwei Jahren auf der Baustelle aktiv gewesen.

Auch wenn er mit dem Ergebnis rundum zufrieden ist, einen Wermutstropfen hat der Abschluss der Restaurierungsmaßnahme für Unternehmer Hendrik Höner schon: „Meine Frau hat mir jetzt erstmal einen Baustopp auferlegt.“ Zu viel Zeit habe er in den vergangenen Jahren ins Haus Ottens investiert. „Das wurde meiner Familie langsam aber sicher etwas zu bunt“, lacht der Wiedenbrücker Geschäftsmann.



Effektiv angestrahlt wird der Ofenschacht, der einst das ganze Haus beheizte.

Haus Ottens in Wiedenbrück nach Umbau und Restaurierung fertiggestellt

Umfassende Restaurierung

Gegenwart in historischer Kulisse

Rheda-Wiedenbrück (ng). Aus alt mach' neu: Dieses Motto zieht sich wie ein roter Faden durch alle Etagen des Hauses Ottens. Holzträger und -balken mussten erneuert oder gleich komplett ausgetauscht werden, Fenster, Türen, Fußböden und Wandverkleidungen wurden auf den Stand der Zeit gebracht.

„Nicht nur die Optik, auch die Statik stimmt jetzt wieder“, sagt Architekt Frank Hurlbrink. Dass das Haus nach so vielen Umbaumaßnahmen in der Vergangenheit und zum Teil völlig morschen Holzträgern nicht schon längst in sich zusammengefallen war, sei ein

Wunder gewesen. Die Neuanlage des Fundaments und der Stahl-Beton-Sohle sowie die Aufarbeitung des kompletten Holztragwerks seien daher unumgänglich gewesen.

„Ein klares Bekenntnis zur Jetztzeit, allerdings in historischer Kulisse.“ So bringt Hurlbrink das Leitmotiv für die Instandsetzung des Hauses Ottens auf den Punkt. Und Bauherr Hendrik Höner ergänzt, dass das Gebäude künftig nicht als Museum genutzt werden solle, sondern mit Restaurant, Büroräumen und Geschäft gleich drei Funktionen erfüllen müsse. „Die besondere Hausforderung bestand für uns darin, die geschichtsträ-

tige Substanz in enger Absprache mit der Denkmalaufsicht der künftigen Nutzung anzupassen.“

Die Innenräume leben nach Auskunft von Frank Hurlbrink aus dem Zusammenspiel zwischen alten und neuen Gestaltungselementen. Spuren aus der Entstehungszeit finden sich an mehreren Stellen. „Im Hanse-Saal haben wir einen Teil der originalen Deckenbemalung freigelegt“, erläutert der Architekt. In der oberen Etage des Restaurants seien geschnitzte Fensterverzierungen aus alter Zeit zu finden. Verbindendes Element der beiden Gastronomie-Stockwerke sei der freigelegte Ofen, der ef-

fektiv angestrahlt zu einem prägenden Ausstellungsstück avanciere.

„Was im Zuge der Sanierung eingebaut wurde, ist eindeutig als neu zu erkennen“, betont Hendrik Höner. Das sei gewollt, denn nur so lasse sich ein stimmiges Gesamtbild erzielen. Im Restaurant „Rinaldi“ seien beispielsweise die Empore im oberen Stock und die Theke im Erdgeschoss nachträglich eingebaut worden, während der Gewölbekeller rechts neben dem Haupteingang, der Ofen oder auch das doppelgeschossige Renaissance-Fenster original beziehungsweise detailgetreue Rekonstruktionen seien.

Hanse-Saal wird zum Seminarraum

Rheda-Wiedenbrück (ng). Die Ergo-Versicherung von Direktionsrepräsentant Helmut Westrup im zweiten Obergeschoss des Hauses Ottens nimmt ihren Betrieb erst in einigen Wochen auf. Die Räume sollen interessierten Besuchern am Freitag, 11. März, ab 19 Uhr im Rahmen der „Wiedenbrücker Nachtschicht“, die der Gewerbeverein veranstaltet, vorgestellt werden.

Ein Tätigkeitsschwerpunkt von Helmut Westrup ist die betriebliche Altersvorsorge, vorrangig über das Versorgungswerk Metallrente. Doch auch alle anderen Versicherungspolice können bei ihm abgeschlossen werden.

Zweites Standbein ist die Vermietung des Hanse-Saals. Der 70 Quadratmeter große Tagungs- und Schulungsraum im zweiten Obergeschoss des

Haus Ottens ist bei Bedarf teilbar und verfügt sogar über eine separate Lounge mit Teeküche.

„Seminarteilnehmer können auf Wunsch im Restaurant ‚Rinaldi‘ speisen und im benachbarten ‚Ratskeller‘ Quartier beziehen“, sagt Helmut Westrup. So ließen sich weite Fußwege, die bei Seminarteilnehmern von auswärts sonst regelmäßig zu Unmut führen, vermeiden. Ein weiterer Pluspunkt sei die angenehme, gehobene Atmosphäre von Tagungsraum, Restaurant und Hotelunterkunft.

Reservierungen für den Hanse-Saal im Haus Ottens nimmt Helmut Westrup schon jetzt unter ☎ 05242/9401250 oder ✉ 0172/7542380 sowie per E-Mail unter folgender Adresse entgegen: helmut.westrup@ergo.de.



Reste der ursprünglichen Wandbemalung sind im Hanse-Saal im zweiten Obergeschoss des Hauses Ottens zu finden. Die Verzierungen imitieren die Fachwerkstruktur der Außenfassade.

Vom zentralen Treppenhaus aus hat man durch eine riesige Glasscheibe freie Sicht auf das Modengeschäft Korkmeier, das von Susanne Venzke geführt wird. Bilder: Grujic